



# FASCHISMUS

KEMPSTON  
BEDFORD  
ENGLAND

## TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 17  
10. Jahrgang

26. August 1942

### 30% "Menschenausfall"

(ITF) Der SS-Gruppenführer Ferdinand Riege hat dem Gestapo-Chef Himmler über die Erfahrungen bei den ersten Massendeportationen in das von deutschen Truppen besetzte Osteuropa berichtet. Anfangs hätten sich unerwartete Schwierigkeiten ergeben. Daher habe bei den ersten Transporten der "Menschenausfall" durch Krankheit, Selbstmord, Erfrieren, etc. 30% betragen!

Diese Deportationsexperimente waren mit Juden durchgeführt worden.

### Gewerkschafter als Geiseln verhaftet

(ITF) Unter den in Holland Mitte Juli verhafteten Geiseln befinden sich u.a. folgende Gewerkschafter: H. Brugmans, der frühere Vorsitzende des gemeinsamen Arbeiterbildungsinstituts des Gewerkschaftsbundes und der Sozialdemokratie; H. van Dugteren, ehemaliges Vorstandsmitglied des Transportarbeiterverbandes und des holländischen Gewerkschaftsbundes; H. Kaper, ehemaliges Vorstandsmitglied des Bauarbeiterverbandes; H. Korte, ehemaliger Kassierer der Typographengewerkschaft; Henk Meyer, ehemaliger Vorsitzende der Angestellten-Gewerkschaft; F. Rippen, ehemaliges Vorstandsmitglied des Fabrikarbeiterverbandes und J. Suurhoff, ehemaliger Redakteur der freigeberkschaftlichen Jugendzeitschrift und sozialdemokratischer Abgeordneter. 5 Geiseln wurden als Vergeltung f. Eisenbahnsabotage am 15. VIII erschossen.

Unter den in Norwegen verhafteten Geiseln befindet sich Paul Jensen, einst führender Funktionär der Kraftfahrersektion des Transportarbeiterverbandes.

### Drohung an Gewerkschafter

(ITF) Der Faschist Delvo, der Leiter der UTMI, der Arbeiterorganisation der belgischen Gleichschalter, hatte seine Getreuen am 2. August ins Brüsseler "Achtstundenhaus" geladen. Er drohte dort den Gewerkschaftern, die sich gegen seine Organisation wenden: "Lass die Herren der Gewerkschaftsbewegung nur weiter schimpfen, wir werden ihnen eine saftige Antwort geben. Das ist die einzige Sprache, die sie verstehen. Sie sollen sich keine Illusionen machen, wir warnen sie: der Tag der Abrechnung wird kommen".

Einige der Unternehmer, die mit der UTMI zusammenarbeiten, waren als Gäste dieser sogenannten Gewerkschaftskonferenz erschienen.

In der Nacht vor der Tagung explodierte vor den Fenstern des Tagungsorts eine Höllenmaschine. - (Für die Red.: Berichte der Brüsseler Presse)

### Arbeitsfront in Elsass

(ITF) Im Elsass wurde am 1. Juli mit der Zwangsrekrutierung der Arbeiter und Angestellten für die Deutsche Arbeitsfront begonnen.

### Werftarbeiterstreik in Dänemark

(ITF) In Aalborg haben Werft- und Hafenarbeiter (am 7. und 8. August) die Arbeit niedergelegt, weil die Werftleitung nicht für ausreichende Luftschutzkeller gesorgt hat.

### Die Arbeitssklaven des Hakenkreuzes

(ITF) Nach welchen Gesichtspunkten die wehrlosen Bewohner der von Deutschen besetzten Gebiete in Hitlers Kriegsmaschine eingegliedert werden, schildert (am 6. August) die "Frankfurter Zeitung":

"Wer arbeitsfähig ist und einen Arbeitsplatz bekommen kann, hat kein Recht mehr auf Unterstützung... Es galt, diesen Grundsatz auch im be-

setzten Gebiet anzuwenden, und zwar zu jeglichem Arbeitseinsatz, auch innerhalb des Landes selbst. Dann kam die Zeit, wo die 'Verlagerung' von Aufträgen in die besetzten Gebiete zur Parole wurde. Zuerst war an die Verarbeitung für den zivilen Bereich gedacht, aber die stürmische Erweiterung des Rüstungsbedarfs liess das nicht zu... Wird nun die Wirtschaft eines besetzten Gebietes wie die Belgiens in Gang gesetzt, dann braucht sie selbstverständlich Arbeitskräfte. So kann in einem fortgeschrittenen Stadium unter Umständen ein Wettbewerb um den Einsatz im Lande oder im Reiche entstehen... Manche Fabriken gingen, nachdem sie wieder in Schwung gekommen waren, darauf aus, mit Umgehung des Lohnstops, der auch in Belgien verordnet ist, ihre Kräfte zu behalten oder wiederzuzahlen. Das darf selbstverständlich nicht die Werbung für Deutschland beeinträchtigen, soweit sie im Rüstungsinteresse notwendig ist (!). Um den erforderlichen Abgang von Arbeitskräften ins Reich zu fördern, sind mancherlei Mittel möglich, so die Zahlung eines Familienunterhalts an die Angehörigen und die besonders sichere Versorgung dieser Angehörigen mit Lebensmitteln. Sicher wird es auch noch in der Zukunft möglich sein, die Betriebe im Lande zu rationalisieren, die zivile Produktion einzuschränken und dadurch Kräfte für Deutschland freizumachen...

Der Begriff des besetzten Gebietes schliesst... grundsätzlich die Einbeziehung in die deutsche Rüstungswirtschaft ein. Das heisst, dass kein Angehöriger der Landesbevölkerung das Recht hat, besser zu leben als ein Deutscher im Reiche..."

Die meisten leben viel schlechter!

Furcht vor Verbrüderung (ITF) Zwei bezeichnende Sätze aus einem Rundschreiben des Berliner Arbeitsministeriums vom 9. März 1942: "Nach Mitteilung des (deutschen) Auswärtigen Amtes hat die kroatische Gesandtschaft (in Berlin) den Wunsch zum Ausdruck gebracht, die im Reich beschäftigten serbischen Arbeiter aus Serbien (also nicht serbische Arbeiter aus Kroatien) nicht zusammen mit kroatischen Arbeitern zu beschäftigen. Wenn sich dieser Wunsch an irgendeiner Stelle ausnahmsweise nicht ganz durchführen lasse, so möge wenigstens dafür gesorgt werden, dass solche serbischen Arbeiter nicht zusammen mit kroatischen Arbeitern in der gleichen Baracke untergebracht werden".

(Für die Red.: Aktenzeichen VA 5780 36/110.)

Ausländische Arbeiter erhalten niedrigeren Lohn (ITF) Die deutschen Werber versichern, dass alle ausländischen Arbeiter, mit Ausnahme der Polen und Russen, in Deutschland die gleichen Löhne wie die deutschen Arbeiter

erhalten. Auf dem Papier mag das oft zutreffen, in Wirklichkeit aber werden die ausländischen Arbeiter durch Tricks um einen erheblichen Teil ihrer Löhne gebracht. Der üblichste Trick ist die Schlechterstellung gegenüber den "Stammarbeitern". In den meisten deutschen Grossbetrieben besteht der Lohn aus tariflichem Lohnsatz und sog. betrieblichen Leistungen (wie Familienzuschläge). Der Riesenkonzern der "Hermann Göring-Werke" hat z.B. die Belegschaft jetzt in "Stammgefolgschaft" und andere Arbeiter eingeteilt. Nur der Stammbelegschaft stehen nach den Betriebsordnungen Zusatzleistungen zu. Ausländische Arbeiter gehören nie zur Stammbelegschaft, trotzdem der Hermann Göring-Konzern "im Durchschnitt... fast doppelt so viele Ausländer wie die (Betriebe der) Wirtschaftsgruppen Bergbau und Eisen schaffende Industrie... beschäftigt.., die Aufbaubetriebe sogar das Vierfache, ja einzelne Baugesellschaften erreichen einen Ausländereinschlag von 3/4 der Gefolgschaft" ("Soziale Praxis"). Die Hermann Göring-Werke unterhalten im Ausland eigene Werbestellen, die nichts von dieser Unterscheidung erzählen.

Im Hoch- und Tiefbau ist die Schlechterstellung der nicht zu den "Stammarbeitern" gehörenden deutschen und ausländischen Arbeitern (seit Herbst 1941) behördlich vorgeschrieben. Nur 10% der Belegschaft darf Stammarbeiterlohn erhalten. - Ein sehr grosser Teil der ausländischen Arbeiter arbeitet im deutschen Baugewerbe.

(Für die Red.: Herman Göring-Werke: "Soziale Praxis", August 1942; Bau: "Faschismus" 15.XII.42.)

Die Rekrutierung von europäischen Zwangsarbeitern für die deutsche Kriegswirtschaft ist seit der Ernennung des Nazigauleiters Sauckel zum Generalbevollmächtigten für den deutschen Arbeitseinsatz energisch fortgesetzt

worden. 900.000 ausländische Arbeiter sind seitdem von seinen Werbestellen (bis Mitte Juli) nach Deutschland transportiert worden. In den meisten Ländern wird mit dem üblichen Nebeneinander von Ueberredungsversuchen und

wirtschaftlichen Druckmitteln gearbeitet. Im tschechischen "Protektorat" werden Arbeiter - mindestens seit Anfang des Jahres - einfach nach Deutschland "dienstverpflichtet". Anscheinend sendet man an die so freigewordenen Arbeitsplätze systematisch reichsdeutsche Arbeiter, um die nationale Opposition der Protektorats-Betriebe zu erschüttern. Berliner Stellenbehaupten, dass Mitte Juni 2,5 Millionen ausländische Arbeiter in Deutschland arbeiteten. Diese Ziffer gibt aber nur ein unvollständiges Bild der europäischen Zwangsarbeit für Hitler, denn sie bezieht sich nur auf die nach Deutschland transportierten Zwangsarbeiter. Ins polnische Generalgouvernement aber wurden weitere Zehntausende Italiener, Slowaken, Holländer, Belgier und Franzosen transportiert, nach Nordfrankreich Belgier, Polen und Holländer, nach Norwegen Dänen, Polen und Russen. Ueber den Umfang dieser Deportationen in besetzte Gebiete liegen bisher keine Angaben vor. -(ITF)  
 (Für die Red.: 900.000 - "Deutscher Volkswirt", 17.VII.42.)

Sklavenmarkt

(ITF) Die "Münchener Neuesten Nachrichten" schildern, wie Bayrische Ortsbauernführer von der Sammelstelle ausländische Zwangsarbeiter abholen. "Aus dem Nebenraum wird aufgerufen: Markt Grafing! 5 männliche, 4 weibliche Arbeitskräfte"... Nun tritt der Ortsbauernführer vor eine Barriere, hinter der ein vor kurzem eingetroffener Transport von Ostarbeitern aufgestellt ist... rechts an der Wand in zwei Gliedern die Mädchen und Frauen; links, bereits in Gruppen unterteilt, die Männer und halbwüchsigen Burschen. Ein erfahrener Beamter geht an die Auswahl, vom kritischen Blick und mancher Zwischenbemerkung des Ortsbauernführers begleitet. Ueber ein schwächtiges polnisches Bürschchen ist der Ortsbauernführer offensichtlich weniger erfreut. Dann aber ist er wieder zufrieden, als mit Hilfe einer Dolmetscherin unter den Frauen ein derbes, kräftiges ukrainisches Mädchen ausgewählt wird".

Für jeden Ostarbeiter werden 4 Begleitzettel ausgestellt, "Grauzettel" für Industriearbeiter, "Grünzettel" für Landarbeiter. Ein Begleitzettel wird sofort der zuständigen Polizeibehörde überreicht. ("M.N.N.", 5.VIII.)

Die Hungerlöhne der nach Deutschland deportierten russischen Arbeiter

wurden neu geregelt. Unternehmer hatten sich darüber beklagt, dass die Löhne vieler russischer Zwangsarbeiter nach Abzug der hohen Steuern so niedrig waren, dass sie nicht zur Deckung der Verpflegungskosten

und der Fahrtkosten vom Arbeitslager zur Arbeitsstätte reichten. Andere berichteten, dass russische Facharbeiter keinen besonderen Leistungswillen zeigten, oft auch bei der schlechten Verpflegung nicht leistungsfähig blieben. Die Nazi-Diktatur hat deshalb die Steuern der unteren Lohngruppen etwas herabgesetzt und angeordnet, dass den Facharbeitern - wie z.B. Bergarbeitern - der über RM 17 hinausgehende Lohn, im Interesse der "Leistungsfähigkeit und des Leistungswillens" nicht mehr vollständig gestrichen wird. Zum Ausgleich wurden den mittleren Lohngruppen die Steuer erhöht.-Die besonders niedrig entlohnten und schwer zu kontrollierenden russischen Landarbeiter brauchen nur die Hälfte der "Ostarbeitersteuer" zu zahlen.

<u>Bei einem Wochenverdienst von</u>	<u>f. Steuern</u>	<u>f. Verpfl. u. Unterkunft</u>	<u>wird dem Ost- arb. ausbezahlt</u>
12,04 RM.....	-	.....10,50 RM.....	1,54 RM
(früher: 12,-- RM.....)	1,-- RM		
20,65 RM.....	5,60 RM.....	.....10,50 RM.....	4,55 RM
(früher: 20,-- RM.....)	7,40 RM		
31,15 RM.....	12,60 RM.....	.....10,50 RM.....	8,05 RM
(früher: 30,-- RM.....)	16,50 RM		
40,95 RM.....	19,95 RM.....	.....10,50 RM.....	10,50 RM
(früher: 40,-- RM.....)	25,45 RM		
71,40 RM.....	43,75 RM.....	.....10,50 RM.....	17,15 RM
(früher: ab 70 RM "Lohnbetr. abz. 17 RM)			
88,90 RM.....	57,75 RM.....	.....10,50 RM.....	20,65 RM

Höhere Verdienste werden zu 80% fortgesteuert.-Die "Russensteuer" erhält der Staat. Damit die Unternehmer auch auf ihre Kosten kommen, sieht die neue Ostarbeiter-Verordnung vor, dass "Ostarbeitern" keine Zuschläge für Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit gezahlt zu werden brauchen. Den ersparten Betrag erhält der Unternehmer als besondere Ausbeutungsprämie.  
 (Für die Red.: Verordnung Görings vom 30.VI.42.; vgl. "Faschismus", 23. III.42.)

der

Rasse und Lohndruck

(ITF) In den/deutschen Provinz Danzig-Westpreussen eingegliederten polnischen Westprovinzen wohnen 1,6 Millionen Menschen, von denen 400.000 als Deutsche bezeichnet werden: 200.000 als "Volksdeutsche", die aktiv oder "passiv ihr Volkstum bewahrten", 50.000 Bessarabien-Deutsche, 50.000 Reichsdeutsche und 100.000 "Deutsche auf Widerruf", das sind Kaschuben, die automatisch "eingedeutscht" werden aber innerhalb von 10 Jahren beweisen müssen, ob sie tatsächlich eingedeutscht werden können.

900.000 Menschen gelten als Anwärter auf den Titel "Deutsche auf Widerruf". Sie sollen, wenn sie die Vorprüfung nicht bestehen, zusammen mit den 300.000 gnädig als Polen Anerkannten aus dem Lande gejagt werden.

Deutsche Arbeiter, die zur Germanisierung in diese Provinz geholt werden, erleben, dass die Herren Gutsbesitzer mit dem Hakenkreuz auch deutschen Arbeitern nur die besonders niedrig festgesetzten Polenlöhne zahlen wollen. Der Nazi-Gauleiter schreitet nicht dagegen ein, er klagt nur in der Presse, "dass deutsche Arbeitskräfte entlassen werden, weil sie vielleicht etwas mehr kosten und eine andere Behandlung beanspruchen und dafür Fremdstämmige eingestellt werden". Die deutschen Arbeiter lernen durch diese Erfahrungen, dass das Rassenprinzip für die Lohndrücker nur dafür da ist, Arbeiter auseinanderzuhalten und dass die Löhne für Arbeiter, die als "minderrassig" bezeichnet werden, nur deshalb so niedrig festgesetzt wurden, damit die Löhne aller andern Arbeitergruppen allmählich auf den Lohn der "Untermenschen" gesenkt werden können.

(Für die Red.: Ziffern nach "Berliner Börsenzeitung", 15.VIII.; Forsters Artikel: "Hamburger Fremdenblatt", 15.VIII.42. - Vgl. "Faschismus", 18.V. und 15.VI.42.)

Mütter werden deportiert

(ITF) Damit französische Mütter in deutsche Kriegsbetriebe gehen können, werden in der Nähe Bordeaux Kinderheime eingerichtet (berichtet Radio Vichy stolz am 15. August 1942).

Die Dienstklaverei

(ITF) Eine 41jährige polnische Hausgehilfin wurde von Nazi-Richtern zum Tode verurteilt, weil sie der deutschen "Gnädigen" einmal einen schmutzigen Lappen ins Gesicht geworfen hatte und sie ein anderes Mal an den Händen festhielt und sagte: "Begreifen Sie nicht, dass ich nicht arbeiten will?"

(Für die Red.: "Ostdeutscher Beobachter", 28.VI.42.)

Zwangsarbeiterinnen in der Küche

(ITF) In Deutschland gehen schlecht bezahlte Hausgehilfinnen in besser zahlende Industriebetriebe. Empörte "Gnädige" haben sich an Hitlers Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz gewandt und erreicht, dass deutsche Hausgehilfinnen jetzt "dienstverpflichtet" werden können; sie müssen dann als Zwangsarbeiterinnen am verhassten Arbeitsplatz bleiben. Die Polizei kann sie an den Arbeitsplatz der "Gnädigen" zurückschleppen, wie unter dem Kaiser - bis 1918.

(Für die Red.: Sauckel: Deutsches Nachrichten-Büro, 30.VI.42.)

Verschlechterter Mutterschutz für ausländische Arbeiterinnen

(ITF) Ein neues Mutterschutzgesetz ist in Deutschland am 1. Juli offiziell in Kraft getreten. Das Gesetz sieht eine Reihe Verbesserungen vor, aber es wird, wie das Berliner Arbeitsministerium der Gewerbeaufsicht (am 17.V.) mitteilte, bis auf weiteres nur auf dem Papier bleiben. Das Rundschreiben erklärt: "Bei der Durchführung... des Mutterschutzgesetzes... werden... gelegentlich Schwierigkeiten auftreten. Ein Ausgleich solcher Schwierigkeiten durch Zulassung von Ausnahmen für eine angemessene Uebergangsfrist ist besonders dann anzustreben, wenn es sich um die Ausführung wichtiger Rüstungsaufträge oder um die Sicherung der Ernährung handelt".

Es bleibt also offen, was von dem neuen Mutterschutzgesetz überhaupt für deutsche Arbeiterinnen durchgeführt werden wird, aber fest steht, dass für ausländische Arbeiterinnen mit dem Inkrafttreten des Gesetzes der Mutterschutz verschlechtert wurde. Die Mutterschutzbestimmungen gelten nur noch für deutsche Staatsangehörige mit Ausnahme der Jüdinnen und für diejenigen ausländischen Arbeiterinnen, die aus Staaten stammen, mit denen Berlin - wie z.B. mit Italien - sozialpolitische Gegenseitigkeitsverträge abgeschlossen hat. Bei den meisten ausländischen Arbeiterinnen, vor allem bei Polinnen, Russinnen und auch bei Jüdinnen, ignorierten böswillige deutsche Unternehmer seit langem die Mutterschutzbestimmungen. Jetzt ordnete die Regierung an, dass diese Arbeiterinnen erst 2 Wochen (statt 6 Wochen) vor der Entbindung die Arbeit niederlegen dürfen und dass sie keinen Anspruch auf Stillpausen etc. haben.

Im tschechischen "Protektorat", im polnischen "Generalgouvernement", im Elsass, in Luxemburg und Lothringen gilt das neue Mutterschutzgesetz nicht. (Für die Red.: Zirkular IIIa 9901/42. Ausländerinnen: "Soziales Deutschland", Berlin, 15.V.42.)

### Stolze Kriegsbrandstifter

(ITF) Am Jahrestag der Ermordung des österreichischen Kanzlers Dollfuß, des derzeitigen Leiter der katholischen Diktatur, durch österreichische Nazis, schreibt der Wiener "Völkische Beobachter":

"Ohne 25. Juli 1934 kein 13. März 1938, ohne die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich keine Heimbringung des Sudetenlandes, ohne Sudetenland keine Einverleibung des Protektorats Böhmen und Mähren in den Verband Grossdeutschlands, und ohne Protektorat keine Polenkrise und kein zweiter Weltkrieg. - Das ist der tiefere Sinn des 25. Juli 1934".

### Nazis in holländischen Betrieben

(ITF) Hitlers Statthalter in Holland hat der von ihm gegründeten "Niederländischen Arbeitsfront" (NAF) das Recht gegeben, in allen grösseren Betrieben Obleute der NAF ("Sociale Voormannen") zu ernennen. Natürlich wurde die Anordnung als ein "Sieg der Arbeiter" gefeiert. Der Nazi Woudenberg, der von Hitlers Statthalter zum Vorsitzenden der gelben NAF ernannt wurde, beruhigte aber jetzt die Unternehmer: Der Obmann der NAF sei kein Arbeitervertreter, sondern ein Helfer des Unternehmers - also genau wie in Deutschland der Betriebsobmann der DAF. Er habe Anweisung gegeben, dass "ein Obmann nur dann ernannt werden kann, wenn völlige Uebereinstimmung mit dem verantwortlichen Betriebsleiter erreicht wurde". - Der holländische Unternehmer soll sich seinen "Voorman" genau so auswählen wie der Unternehmer seinen Obmann. Zum Ueberfluss betonte Woudenberg noch "der Sociale Voorman steht im Betrieb nicht als an einer vorgeschobenen Stellung im Klassenkampf, sondern er hat die Aufgabe, den Volksgemeinschaftsgedanken zu propagieren".

(Für die Red.: Woudenbergs Rundfunkrede an die Unternehmer wurde von Hilversum am 16.VIII. gesandt.)

### Die Arbeiterkammern in Serbien

(ITF) Die Belgrader Quislingregierung hat sich nach einigem Schwanken entschlossen, die Arbeiterkammern nicht aufzulösen, sondern hat sie der gelben "Serbischen Arbeitseinheit" (Srpska Zajednica Rada) zu unterstellen.

Der "Serbischen Arbeitseinheit" gehören Unternehmer und Arbeiter an, der Leiter der "Arbeitseinheit" wird von der Regierung ernannt.

(Für die Red.: Frühere Berichte über Gewerkschaften in Jugoslawien veröffentlichten wir am 6.VI.41., 23.II. und 9.III.42.)

### Die Lebenshaltung der dänischen Arbeiter

(ITF) Nach einer Berechnung des dänischen Gewerkschaftsbundes sind die Lebenshaltungskosten in Dänemark vom Juli 1939 bis zum Januar 1942 um 51,1% gestiegen. Die Teuerungszulagen gleichen etwa die Hälfte der Preissteigerung aus; die unteren Lohnklassen haben eine etwas höhere Zulage erhalten. Unter Berücksichtigung der Veränderung im Einkommen der Arbeiter, der Arbeitslosigkeit, der Erwerbslosenunterstützung aber ist die Lebenshaltung der Arbeiterklasse insgesamt um 22% gesunken.

77.000 dänische Arbeiter haben kürzere oder längere Zeit in Deutschland gearbeitet. Zur Zeit arbeiten 42.000 dänische Arbeiter in Deutschland.

Der dänische Gewerkschaftsbund zählte Ende 1941 526.000 Mitglieder, 11.000 mehr als im Vorjahre.

### Zwangsarbeit für holländische Juden

(ITF) Holländischen Juden, die sich trotz Aufforderung der deutschen Behörden nicht um Arbeit in Deutschland bewarben, wurde mitgeteilt: Juden, die eine Aufforderung erhielten und sich nicht bis zum 9. August "freiwillig" bereit erklärten, Arbeit in Deutschland anzunehmen, kommen ins Konzentrationslager Mauthausen.

(Für die Red.: Ueber Mauthausen siehe "Faschismus", 20.IV.42.)

### "Raus mit dem Nazi!"

(ITF) In der grossen Kopenhagener Werft Burmeister und Wain entdeckten die Arbeiter, dass der Kantinenwirt Jensen ein Nazi war. Eines Morgens wurde das den Arbeitern durch Handzettel mitgeteilt: "Wir können ihn nicht in der Kantine brauchen! Boykottiert ihn und verlangt, dass er fliegt!" In der Mittagspause wurde der Boykott mit einer gründlichen Abtreibung des Kantinenwirts eingeleitet. Der Boykott hatte Erfolg. Der Nazi verschwand.

"Derartige Kampagnen... passieren täglich", schliesst das dänische Nazi-  
blatt "Faedrelandet" (am 19.VIII.) seinen Bericht.

Erfolgreicher Streik  
in Dänemark

(ITF) In dem Nyboder Zweigwerk der dänischen  
Marinewerft (Orlogsvaerftet) entliess die Be-  
triebsleitung den Sprecher der Teuerungszula-  
gen fordernden Arbeiter. Die Arbeiter drohten  
mit Streik. Die Admiralität gab nach, stellte (am 18.VIII.) den Entlasse-  
nen wieder ein und bewilligte 12-14 Oere Teuerungszulage.

Dänische Schiffe

dürfen z.Zt. keine schwedischen Häfen anlaufen.  
Weiterfahren der Fähren haben die deutschen Behör-  
den erlaubt. - (ITF)

Der Freiheitskampf der norwegischen Lehrer

gegen die Nazifizierung der  
Schulen wird in der Broschü-  
re "Norways Schools in the Battle for Freedom" packend beschrieben. Die  
Broschüre wurde vom Londoner Informationsbüro der norwegischen Regierung  
herausgegeben.- (ITF)

Finnische Eisenbahner fordern Teuerungszulagen

(ITF) In einer starkbe-  
suchten Versammlung be-  
schlossen die Eisenbahner in Vasa (am 11.VIII.), eine Delegation zum fin-  
nischen Verkehrsminister zu schicken, die ein Extra-Monatsgehalt als Teu-  
erungszulage fordern soll.

Eisenbahnattentate in Serbien

(ITF) Die Linie Belgrad-Saloniki wur-  
de von Saboteuren am 9.VI., am 13.VII.  
und am 21.VII. unterbrochen.

Eisenbahnermusterung  
in Griechenland

(ITF) Bei den Eisenbahndirektionen Athen, Laris-  
sa und Saloniki wurden (am 20.VII.) Eisenbahn-  
techniker, Heizer, Textilarbeiter und ungelernete  
Arbeiter gemustert. Es wurde den Vorgeladenen  
nicht mitgeteilt, ob sie in Griechenland oder in Deutschland oder in von  
Deutschland beherrschten Gebieten beschäftigt werden sollten. Es wurde ih-  
nen nur guter Lohn und die Zusatzration der griechischen Eisenbah-  
ner versprochen und für Nichterscheinen schwere Strafen angedroht.

Transportarbeiterlöhne  
in Deutschland

(ITF) Im Stettiner Hafen haben Schiffsführer  
und Matrosen die Transportschwierigkeiten zu  
einer erfolgreichen Lohnbewegung ausgenutzt.  
Schiffsführer und Maschinisten erhalten jetzt  
(ab 1.IV.) 50 RM pro Woche (bisher 43,50), Vollheizer erhalten 37 RM (statt  
35,-) und Decksleute vom 4. Berufsjahr ab - sie gibt es im Stettiner Hafen  
kaum mehr - erhalten 37 RM (statt 35 RM).

Im Hamburger Fuhr- und Transportgewerbe werden jetzt viele jüngere Ar-  
beiter beschäftigt. Trotzdem sie vollwertige Arbeit leisten müssen, erhal-  
ten sie erheblich weniger Lohn als die sog. Vollarbeiter. Es erhalten:

	bis zu 21 Jahren	21 - 24 Jahre	über 24 J. (wie bisher)
Kraftfahrer	34,50 RM	42,- RM	49,40 RM
Kutscher	33,50 RM	40,- RM	48,40 RM
Packer	33,50 RM	40,- RM	47,40 RM

Die aus dem alten Tarif der Transportarbeitergewerkschaft übernommene  
Bestimmung der Nazi-Tarifordnung, dass auch jugendliche Mitfahrer, die als  
Kutscher oder Arbeiter beschäftigt werden, für diese Zeit den vollen Er-  
wachsenenlohn erhalten, ist (ab 1.V.) offiziell ausser Kraft gesetzt.

Giftiges Maschinenöl

(ITF) Der sächsische Landesgewerbearzt, Dr.  
Brandt, berichtet (am 15.VII.) in der Berli-  
ner Zeitschrift "Arbeitsschutz", dass seit 1940 beobachtet wurde, dass Ar-  
beiter Schmieröl, das Trikresylphosphat enthält, als Speisefett benutzen.  
Die Folge seien in ganzen Familien Vergiftungen, die zur völligen Körper-  
lähmung führen. Der Gewerbearzt stellt fest, dass "die Erkrankungsfälle in  
der letzten Zeit in immer stärkerem Masse auftreten und dass sie auch wie-  
derholt grösseren Umfang angenommen haben".

Frauenarbeit im deutschen Bergbau

(ITF) Nach einer Mitteilung des Amts  
für Arbeitseinsatz der Deutschen Ar-  
beitsfront sind heute im deutschen Bergbau fast 11mal so viel Frauen be-  
schäftigt wie im Jahre 1937. Allein im letzten Jahr stieg die Zahl der im  
Bergbau beschäftigten Frauen von 10.000 auf 15.000.

Für deutsche Frauen und Frauen "artverwandten Blutes" ist Untertagearbeit, Arbeit auf der Kokerei, beim Transport, bei der Verladung, auf der Hängebank, auf dem Wipperboden, dem Holzplatz und der Berghalde verboten. Zu Wagenreinigen, Putzen der Maschinen, Arbeiten in staub- oder gasgefüllten Räumen und schwere Arbeit in heißen Betriebspunkten sollen Frauen "deutschen und artverwandten Blutes" nach Möglichkeit nicht herangezogen werden. Die Brikettverladung im deutschen Braunkohlenbergbau wurde mechanisiert. Jetzt erst entsann man sich in Berlin, dass Brikettverladen mit der Hand eine für Frauen zu schwere Arbeit ist. deutsche

Neuerdings werden russische Mädchen und Frauen in / Bergwerke geschickt. Für sie gelten Frauenschutzgesetze genau so wenig wie für polnische, tschechische, jüdische und serbische Frauen und Mädchen.

(Für die Red.: Erlass des Berliner Reichswirtschaftsministeriums vom 20. II.42.)

### Unterernährung erhöht

(ITF) Das Pariser "Petit Journal" berichtet (am 6.VIII.) über das Ergebnis der Untersuchungen der Aerzte Hermann und Marzel in

### Unfallgefahren

französischen Betrieben. "Bei vielen Arbeitern

wurden Gewichtsverluste von 10 und 15 kg, manchmal sogar von 20 bis 25 kg festgestellt. In einer elektrotechnischen Fabrik hatte 1/3 aller mehr als 24 Jahre alten Arbeiter über 15 kg verloren; die Fabrikbeschäftigt 711 Arbeiter. Zum Gewichtsverlust kommen oft niedriger Blutdruck, Verdauungsstörungen, ungewöhnliche Müdigkeit und eine förmliche Schlafsucht. Die Aerzte rechnen mit einer Verschlimmerung dieses Zustandes und fürchten weitere Zunahme der Tuberkulosefälle. Vor allem unter 20-25jährigen Arbeitern seien bereits Fälle von Bluthusten beobachtet worden.

Da müde Arbeiter schlechter aufpassen, haben die Unfälle zugenommen. Infektionen heilen ungewöhnlich schwer. Auf dem Rathaus einer Lyoner Vorstadt wurden in den ersten 6 Monaten 1942... 20% mehr Unfälle gemeldet als in der Vergleichszeit 1941. In einer Metallfabrik gingen in den ersten 5 Monaten 1941 durch 404 Unfälle 61 Arbeitstage, in den gleichen Monaten 1942 durch 1170 Unfälle 147 Arbeitstage verloren (Zunahme der Unfälle: 189%). Vom März bis Juni 1941 war die Krankenziffer einer Krankenkasse 7,5. Sie stieg in den gleichen Monaten des Jahres 1942 auf 9,8, 9,4, 10,5 und 15,5!"

### Die stumme Front

### Schwarzsender

(ITF) Sechs tschechische "Hochverräter" wurden am 7. August von deutschen Henkern hingerichtet, zwei von ihnen wegen Schwarzsendens (berichtet Prag). Die Gestapo in Darmstadt teilt mit, dass (am 11.VII.) alle dem Postdirektor Julius Kessler gehörenden Rundfunksende- und Empfangsgeräte beschlagnahmt wurden. Kessler hätte diese Apparate für staatsfeindliche Zwecke benutzt (berichtet der "Reichsanzeiger" am 1.VIII.). Er befände sich jetzt in der Schweiz.

### Illegale Organisationen

(ITF) In Lille wurden (Anfang Juni) 26 Mitglieder einer Sabotagegruppe zum Tode verurteilt und hingerichtet, unter ihnen 13 Bergarbeiter, 3 Metallarbeiter und 2 Eisenbahner. Der grösste Teil der Hingerichteten kam aus dem Grubenbezirk von Carvin. - In Kattowitz, dem Zentrum des oberschlesischen Industriegebiets, wurden 54 Polen als Mitglieder einer illegalen Organisation zum Tode verurteilt und hingerichtet (berichtet die Berliner Zeitschrift "Das Reich" am 9.VIII.).

### Drei norwegische Fischer

aus Mageroy in Nordnorwegen wurden (am 10.VIII.) zum Tode verurteilt und hingerichtet, weil sie 2 schiffsbrüchigen russischen Matrosen etwas zum Essen gaben und sie nicht der Polizei meldeten. - (ITF)

### Skala der Werte

(ITF) In Hamburg wurde ein Mann zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, der je eine gestohlene Raucher-, Fleisch- und Fettkarte verkauft hatte. Für die Fleischkarte erhielt er 4 RM, für die Fettkarte 7 RM, für die Raucherkarte aber 45 RM (berichtet das "Hamburger Fremdenblatt" am 5.VIII.).

### Der "Eigenmarkt"

(ITF) "Koopvaardij en Visscherij" (Seefahrt und Fischerei), das neue Organ des holländischen Transportarbeiterverbandes, berichtet aus Holland: auf dem Lande halten Bauern Erzeugnisse für in Not befindliche Landsleute zurück. Man nennt diese Art Hilfe der "Eigene Markt" zum Unterschied von dem "Schwarzen Markt" der Schleichhändler und dem "Deutschen Markt"

(Für die Red.: Die neue Zweimonatsschrift erscheint in London, 25, Euston Road, N.W.1.)